

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates. — Preis für Loco mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. — 72, halbjährig fl. 1.44, ganzjährig fl. 2.80; mit Postversendung: Vierteljährig fl. — 82, halbjährig fl. 1.64, ganzjährig fl. 3.20. Einzelne Nummern 8 kr.

Redaktion und Administration: Bürgergasse Nr. 14, Pettau.

Manuscripte werden nicht retournirt; anonyme Zuschriften werden nur dann berücksichtigt, wenn selbe nicht gegen das in der ersten Nummer dieses Blattes entwickelte Programm verstoßen.

Der Administrator August Heller übernimmt Annoncierungen, Inserate im Manuscript oder zur Stilisirung, sowie Auskunft und Vermittlung unter strengster Discretion. — Inserate, Annoncen werden billigt berechnet, gleichlautende Inserate oder mit kleiner Abänderung halb- oder ganzjährig bedeutend billiger. Manuscripte jeder Art bittet man bis längstens 27., 7. und 17. jedes Monates einzusenden, damit der Druck für die nächste Nummer auch rechtzeitig erfolgen kann.

Protokolle der Bauvereins-Vorstehung.

(Am 3. April 1890.) Unter Anwesenheit des Obmannes Herrn Josef Ormig und der Vorstandsmitglieder Herren Max Ott, L. Janatka, J. Tolazzi, J. Wresnig, J. Magun und J. Kasimir.

Bezüglich des schwimmenden Bades beantragt Hr. Wresnig, es sei ein solches Bad unbedingt zu errichten und gleichzeitig mit dem übrigen Etablissement fertig zu stellen. Hierauf wird der Antrag des Herrn Kysela, bezüglich dieses Freibades einen Kostenvoranschlag ehestens vorzulegen, zum Beschlusse erhoben. Bezüglich der inneren Einrichtung referirt der Obmann, daß diesbezüglich alles im Correspondenzwege vorgearbeitet wurde; die Firma Klimsch in Hohenelbe hat das günstigste Offert für Dampfkessel geliefert, gleichzeitig auch das Anerbieten ausgesprochen, gegen eine Reisevergütung von 50 fl. bezüglich mündlicher Unterhandlung nach hier zu kommen, um in Detailfragen genaue Auskunft erteilen, event. sachkundigen Rath bezüglich weiterer Bestellungen geben zu können.

Zur Abstimmung gelangte zunächst, ob überhaupt das Etablissement mit Dampfkessel und Dampfheizung in Betrieb gesetzt werden soll, was zustimmend angenommen wurde. Weiters wurde es nothwendig befunden, Herrn Klimsch hieher zu berufen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

In der Sitzung vom 8. April unter Anwesenheit der Herren: J. Ormig, Obmann, J. Kasimir, Max Ott, L. Janatka, J. Tolazzi und Josef Wresnig wurde über die eingelaufenen Offerte verhandelt.

Die Maurerarbeiten hatte Herr J. Tolazzi, die Zimmermannsarbeiten Herr W. Kysela, die Tischlerarbeiten Herr Krager, die Schlosserarbeiten Herr Scheichenbauer, die Spenglerarbeiten Herr Frank, die Glaserarbeiten Herr Kollenz, die Anstreicherarbeit Herr Petrowitsch erstanden.

In einer Sitzung am 9. April d. J. unter Anwesenheit des Obmannes und der Vorstandsmitglieder Herren J. Kasimir, Max Ott, L. Janatka, J. Wresnig, W. Kysela, J. Tolazzi, weiters des Herrn Klimsch, Fabrikant aus Hohenelbe, erläuterte Letzterer die Anlage im Detail. Er empfiehlt die Montierung Herrn Schlossermeister Scheichenbauer hier, zu überlassen, da hiedurch Reisespesen erspart würden. Im weiteren verspricht selber, alle Bestandtheile, welche zu dieser Einrichtung nöthig sind, durch billigste Firmen dem Bauvereine zuzuführen.

Herr Klimsch hat die Ausarbeitung dieser Anlage mit der größten Sorgfalt tagovorher zusammengestellt. Hierauf wird Herrn Klimsch durch den Obmann namens der Vorstehung der Auftrag gegeben, einen Dampfkessel laut Offert (6 □ Met. Heizfläche) zum Preise von 440 fl. sammt aller hiezu gehöriger Armatur binnen 8 Tagen zu liefern, welchen Auftrag Herr Klimsch durch Bestätigung desselben annimmt. Herr Tolazzi schließt die Baubedingnisse durch Unterschrift. Herr Kysela

desgleichen und erklärt, vier Antheile in Summa von 400 fl. in Abrechnung bringen lassen zu wollen. Die Aufsicht über die Arbeiten wurde nicht, wie vom Hrn. Obmann beantragt, einem Comité übertragen, sondern beschlossen, diese Beaufsichtigung durch die Vorstehung durchzuführen.

Bezüglich Cementlieferung wurden zwei Herren der Vorstehung beauftragt, mit Herrn Schwab diesbezüglich zu unterhandeln. Hierauf Schluss der Sitzung.

Von der Sparcasse der landesfürstl. Kammerstadt Pettau.

Die Anstalt hat das 28. Geschäftsjahr mit Rücksicht auf die gegenwärtig so ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit ziemlich guten Resultaten geschlossen. Dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1889, wovon wir die Bilanz im Inseratentheile veröffentlichen, entnehmen wir, daß der Geldverkehr im abgelaufenen Geschäftsjahre in 14996 Posten fl. 2,914.975.68½ ö. W. betrug, also im Vergleich zum Vorjahre um fl. 590552.30 ö. W. zugenommen hat; der Cassastand betrug fl. 16892.07½ ö. W.

Die Einlagen betragen in 4964 Bücher fl. 1,077811.21½ also um fl. 17026.72 mehr als im Jahre 1888.

Die Hypothekar-Darlehen betragen in 2294 Posten fl. 879922.60 also um 28468.22 mehr als im Jahre 1888.

Der Wechsel-Portefeuille-Stand betrug mit Schluss des abgelaufenen Geschäftsjahres fl. 1411 : 3.34, also um fl. 2034.14 mehr als im Vorjahre.

Die Zinsrückstände konnten mit Rücksicht auf die ungünstigen landwirthschaftlichen Verhältnisse nicht reducirt werden und betragen Ende des abgelaufenen Jahres fl. 36332.36.

Besonders erwähnenswerth ist, daß es der Sparcasse-Direction im Vorjahre gelungen ist, den Realitäten-Conto von fl. 76750.— auf fl. 57526.32½ zu reducieren; ferner wurde im abgelaufenen Geschäftsjahre das Sparcasse-Gebäude vollendet und repräsentirt dasselbe mit Einrechnung des Baugrundes einen Bauwerth von fl. 52068.96 und ist selbes eine verhältnismäßig gute Kapitalanlage mit Rücksicht auf die günstige Vermietung der Localitäten an die Bezirkshauptmannschaft Pettau, der Wohnungen und der Sparcasse-Amlocalitäten.

Die Reserve für eventuell eintretende Verluste bei Werthpapieren beträgt fl. 2704.15 und der Reservefond beträgt, nachdem die an die Stadtgemeinde Pettau bezahlte Subvention und verschiedene andere Spenden (siehe Bilanz) abgerechnet und der Reingewinn im Jahre 1889 von fl. 9793.33 demselben zugezählt wurde, fl. 118317.86, welcher daher für eine Spareinlage eine 11% Sicherheitsquote bedeutet.

Der Stand der anderen Activ- und Passiv-Vermögenstheile ist der Bilanz zu entnehmen und blieb im Vergleich zum Vorjahre im Wesentlichen unverändert.

Wir wünschen der Direction auch für das laufende Geschäftsjahr recht gedeihliche Resultate zu Nutz und Frommen der Gemeinde Pettau, der Schulen und der gemeinnützigen Vereine, welche von Seite der Anstalt mit so reichlichen Subventionen und Spenden bedacht werden, was eben nur bei günstigen Geschäftsergebnissen möglich wird.

Ein Ausflug in das Kolloser-Gebirge.

(Fortsetzung.)

Die Traube ist reif, die Lese beginnt. Zumeist ist es der halbe October, welcher zur Weinernte bestimmt ist. Ungefähr 14 Tage vorher hat schon das Obstabnehmen begonnen. Leider nur selten ist in diesen Gegenden eine reichliche Obsternte zu verzeichnen; was die Ursache daran ist, daß manches Jahr auch nach dem günstigsten Abblähen kein wesentlicher Fruchtansatz sich zeigt, ist unaufgeklärt. Wenn aber ein solches reichliches Obsternte nach der Stadt. Einheimische Händler, wie auch solche von Ungarn, zumeist von Esseg, Appatin, bauen große, gedeckte Platten auf der Drau, wo die Äpfel eingeladen werden. Als Maß hiezu bedient man sich eines circa 283 Liter haltenden Faßes. In reichlichen Obsternten wird für ein solches Faß Äpfel, bester Sorte von 5 bis 6 fl., mittlerer Sorte von 2 $\frac{1}{2}$ bis 4 fl. bezahlt. Dieses Messen ist nicht nur zeitraubend und für das Obst selbst nicht gut, es ist auch ein unzuverlässliches Verfahren, um den Werth des Quantum genau zu bestimmen. Das Wiegen desselben wäre viel einfacher und für den Käufer, insbesondere aber für den Verkäufer praktischer. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn diese Einführung durch das Marktcommissariat angeordnet und auch streng durchgeführt würde. Seit einigen Jahren kommen, Dank der Bahnverbindungen, aus Baiern und Württemberg Händler, welche alle Sorten Äpfel als Rostobst in Bahnwaggons laden und selbes weiterverfrachten. Der Verkäufer ist daher nicht allein auf diese vorerwähnten Abnehmer mehr angewiesen und die Preise daher besser, jede Sorte Äpfel leicht verkäuflich. Die geringeren Sorten (süßes Obst), darunter Holzbirnen, Hölzapfel und Birnen werden zuhause gepreßt und Apfelmost gemacht; derselbe wird zumeist als Leutetrant auch als Essig verwendet. Will man einen gut genießbaren Apfelmost jedoch erzeugen, so ist es nothwendig, daß man die Äpfel nicht gleich nach dem Abnehmen preßt, sondern selbe 8 bis 10 Tage ablegen läßt. Ein solcher Most muß gleich nach dem Pressen unter 24 Stunden dreimal abgezogen werden.

Zu dieser Zeit hört man von Hügel zu Hügel ein Poltern und Stoßen des Abends bis spät in die Nacht hinein, welches durch das Zerstoßen des Obstes auf der Presse bewirkt wird. Fast in allen Häusern ist Licht und Leben, Singen und Lärmen. Das ist die erste Lese, wobei die Presse angefeuchtet wird.

Jünglinge, Mädchen, Männer und Weiber schwingen den Holzhammer oder Stößel unter fröhlichen Gesängen, heiterem Lachen und Erzählen. Die Nächte sind zu dieser Jahreszeit sowie die früher beschriebenen im Frühjahr lau und schön. Solche Herbstabende locken den Städter ins Freie. Er läßt sein Gläschen Wein im Zimmer stehen und wandelt an den Schlägen auf und ab, dem Blätschern des Quellenbaches in der finstern Schlucht lauschend. Nur der, welcher solche Abende in diesem Gebirge zubrachte, weiß, wie anheimelnd, herrlich schön selbe sind. Wenn man dem stillen Flüstern und Wispern der Blätter lauscht, versunken in ruhiges Träumen, die Stille und Erhabenheit der Natur dieser Gebirgsnacht genießt, da tauchen Erinnerungen längstvergangener, schöner Tage auf und unwillkürlich hineingezogen in diese Bilder, meint man alles das noch einmal durchleben zu sollen. Ein unzusammenhängendes Gejohle stört uns plötzlich aus diesem süßen Denken. Ein Apfelstoffer, welcher wahrscheinlich nicht vom Apfelmost angeheitert dahinschwankt, zerstört unsere beschauliche Stimmung. Diese Bilder verschwinden und wir kehren zurück in die Stube zum vergessenen Gläschen und dann zu den Arbeitern an die Presse. Dort ächzt schon der ungeschmierte Pressbaum und

der Obstast entquillt dem aufgehäuften Breie. Die Arbeiter lassen den Schwerstein im Gesenke und suchen die Ruhestätte auf; desgleichen thun wir und träumen vom Waldbesrieden, vergangenen Zeiten und von der Zukunft. „Wenn die Träume schön, so ist das Erwachen heiter.“ Vierzehn Tage circa nach dieser Obsternte, da werden die Straßen nach der Kollos lebendiger denn je.

Wagenzüge mit Fässer beladen, rollen derselben zu. Vom frühen Morgen bis spät in die Nacht bewegen sich Fuhrwerke dem Gebirge zu, Bauernwägen, Equipagen, besetzt mit allerlei Bettzeug, Ekwaaren zc. und Passagiere aus der Stadt und der Fremde fahren mit selben. Fußwanderer eilen dahin, ihrem Ziele, „dem Weingarten“ entgegen. Das ist ein bewegtes Leben auf einmal! Auf den Hügeln, Schlägen und Gebirgszügen sieht man diese schwerbepackten Wägen sich langsam dahin bewegen, dem Reiseziele sich nähernd, dem „Weingarthaus.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

(Unsere monatlichen Kinder- und Pferdewärkte) nehmen einen großen Aufschwung, das bezeugt die letzte Frequenz derselben. Leider unterblieb der Aprilmarkt, da in jenem Monate, in welchen der Jahrmarkt fällt, die Monatsmärkte ausbleiben. Es würde sich empfehlen, wenn diese Viehmärkte alle 14 Tage abgehalten würden. Es wäre damit einem Bedürfnisse abgeholfen und der Commune ein beträchtliches Einkommen gesichert. Wenn wir in Betracht ziehen, daß neuester Zeit zahlreiche Viehhändler aus Tirol, Borarlberg, Obersteiermark hieher kommen und vermittelst Unterhändler und Zubrieger ihren Bedarf an Vieh decken, so wäre eine Vermehrung solcher Viehmärkte in jeder Richtung nirgends mehr am Platze als hier.

(Verschönerungsverein.) Vor nicht langer Zeit hat sich hier eine Anzahl von rührigen, opferwilligen Männern zusammengethan mit dem löblichen Zweck, durch Verschönerung der Stadt und Umgebung den Fremdenzuzug möglichst zu heben und Fremde zu dauernder Ansiedelung in unserer in so amuthiger und vor Allem so überaus gesunder, klimatisch bevorzugter Gegend liegenden Stadt zu veranlassen. Es ist dies unser Verschönerungsverein mit Einschluss des zu bildenden Fremdenverkehrsvereines und schon hat die rührige Schar weitere Schritte gethan, die Gründung des Bauvereines, um auch weiteren Anforderungen zu entsprechen: im Weichbilde der Stadt und um dasselbe geeignete Wohnhäuser, vor allem aber in Pettau eine allen Anforderungen entsprechende Badeanstalt zu schaffen. Schon ist die Bauhätigkeit in ihrem ganzen Umfange im Gange, so daß die Anstalt mit Beginn Juni 1890 schon eröffnet sein wird. Jedermann muß diese strebsame, aufopfernde Hingebung für das Wohl unserer Stadt dankbar anerkennen. Schon vor Jahren wäre es nothwendig gewesen, in dieser Richtung dem allmählichen Rückzuge unserer Stadt zu begegnen und angesichts der Vorzüge in Bezug auf die klimatische Lage, Schritte zu thun, um die natürlichen Schätze zu heben. „Viele sind berufen, wenige jedoch auserwählt.“ — Dieser Bibelspruch hat hier Anwendung gefunden. Denn was erst jetzt geschieht, hätte schon lange früher geschehen können, geschehen sollen! Man sollte nun glauben, wenn sich Männer der Mühe unterziehen, für das öffentliche Wohl mit so hervorragendem Willen und selbstlosen Bestrebungen zu wirken, daß alle, welche berufen sind solches zu unterstützen, herbeiströmen werden, um auch ihr Scherlein materiell beizutragen — allein dem ist leider nicht so. Die berufensten Persönlichkeiten haben noch bisnun sich nicht entschließen können, dem Bauvereine mit ihrer finanziellen Unterstützung sich anzuschließen. Das Motto „Viribus unitis“ müßte beim Bauvereine bei einigem Localpatriotismus zur Geltung kommen, es würden dann die Kräfte Einzelner nicht übermäßig in Anspruch genommen und könnte Vieles geschaffen werden. Hoffen wir, daß die allgemeine Theilnahme sich in dem Maße hebt, als das ernste Streben der Bauvereinsleitung immer klarer wird, wie auch, daß die greifbaren Resultate dieses Strebens, die ja bald

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltener Kinderwagen und ein Kinderfahrstuhl. Anfrage in der Administration.

Ein Pferdeknecht sucht Dienst.

Verschiedene Hausgeräte, Einrichtungsstücke

sind wegen Abreise sofort billigst zu verkaufen. Herrngasse Nr. 25, Pettau.

Zu verkaufen

ein Fuhrwagen, solid und stark, ein Handwagen, ein Steirerwagen, ein viersitziger Wagen bei

Johann Putrich

Wagner in Pettau.

Unterricht in Bicyclefahren

ertheilt Herr **Johann Spruzina**, Schlossermeister in **Rann** b. Pettau, allen Jenen unentgeltlich, welche solche Fahrräder aus der Fabrik des Herrn **Buch** in **Graz** entnehmen. Das Schulbicycle befindet sich bei Herrn **Spruzina**, welcher auch diesbezüglich Auskünfte ertheilt.

Cementwaaren

aus

Portland-Cement

gut abgelagerte Waare.

Platten, glatte, in allen Farben für Kirchen, Gänge, Küchen, Badezimmer, Corridore.

Platten, gekuppte, naturfärbig, dann gerippte in gelblicher Farbe, für Trottoirs.

Randsteine, Friesen, Dachziegel a. Cement, Betonierungen, Stalleinrichtungen u. jede Cementarbeit liefert in bester Ausführung und zu den billigsten Preisen

W. Higersperger,
in CILLI, Dirmhirn'sches Haus.

Im Hause Nr. 13 in der Allerheiligengasse sind alle Gattungen frisch geriebene

Oelfarben

am Lager — so auch Firnis, verschiedene Lacke, Pinsel und alle Gattungen Anstreicher- und Malerrequisiten zu haben.

Anna Kräber

Verschleisserin.

Im Hause Nr. 12, Allerheiligengasse, hier, werden am 25. d. M. (Jahrmarktstage) allerlei

Hausgeräte, Einrichtungsstücke etc.

im Licitationswege veräußert. Die Licitations beginnt am genannten Tage morgens 9 Uhr.

BILANZ

der Sparcasse der landesfürstlichen Kammerstadt Pettau pro 1889.

Soll.

Hat.

Activa.	Österr. Währ.	
	fl.	kr.
Hypothekar-Darleihen	879922	60
Wechsel-Portefeuille	141148	34
Vorschüsse auf Werthpapiere	3647	80
Werthpapiere	16057	75
Laufende Zinsen bei den Werthpapieren	245	07
Realitäten	57526	32 ¹ / ₂
Wein-Vorrath	6152	01
Vadien	1047	—
Zinsrückstände	36332	36
Conto corrent	381	65
Executionskosten	408	48
Drucksorten-Vorrath	1000	—
Protestspesen	76	—
Stempelgebühren	7	05
Sparcasse-Gebäude	52068	96
Sequestrationskosten	57	—
Inventar	355	58
Cassa am 31. Dezember 1889	16892	07 ¹ / ₂
	1,213.326	05

Passiva.	Österr. Währ.	
	fl.	kr.
Einlagen	1,077.811	21 ¹ / ₂
Transitorische Zinsen für das Jahr 1890	5675	42
Conto sospeso	66	32
Creditoren	8751	08 ¹ / ₂
Reserve für Coursdifferenzen	2704	15
Reservefond:		
Stand Ende vorigen Jahres . . . fl. 118214.24 ¹ / ₂		
Hievon ab:		
Subvention an die Stadtgemeinde		
Pettau fl. 9089.71 ¹ / ₂		
Volksschulen Pettau „ 150.—		
Musikverein Pettau „ 300.—		
Verschön.-Verein „ „ 100.—		
Student.-Unterstütz.-		
Verein Pettau . . . „ 50.— „ 9689.71 ¹ / ₂		
	fl. 108524.53	
Reingewinn im Jahre 1889 „ 9793.33		
Stand des Reservefondes Ende 1889	118317	86
	1,213.326	05

Geldverkehr in 14996 Posten fl. 2,914.975.68¹/₂ ö. W.

Sparcasse der l. f. Kammerstadt Pettau, am 31. Dezember 1889.

Die Direction:

E. Eckl m. p. Carl Filafarro m. p. Josef Kasimir m. p.
Simon Hutter m. p. Franz Strohmayer m. p.

Jakob Terdina m. p.
Secretär.

Johann Kasper m. p.
Buchhalter.

Vorstehende Bilanz wurde mit den Büchern verglichen und in voller Übereinstimmung gefunden.

Pettau, am 15. März 1890.

Franz Kaiser m. p. '
Revisor.

Dr. Sixtus Ritter v. Fichtenau m. p.
Revisor.

zu sehen sein werden, dem Vereine recht viel neue Anhänger zuführen mögen. Den Männern aber, die ihre Zeit und Kraft in so hervorragender Weise der Öffentlichkeit opfern, gebührt der Dank der ganzen Bevölkerung.

(**Affentierung.**) Bei der am 14. d. M. stattgefundenen diesjährigen Affentierung für die zu conscribierenden der Stadt Pettau sind unter 24 Stellungspflichtigen 9 affentiert worden.

(**An der Wasserscheu.**) Vor einigen Tagen starb zu St. Martin im Rosenthal ein Knabe nach vorhergegangenen zweitägigen Qualen an der Tollwuth. Der Unglückliche wurde Mitte Jänner von einem wüthenden Hunde gebissen. Anknüpfung an dieses traurige Ereignis möge allen jenen Hundefreunden dies als Warnung dienen und zwar in Bezug des Mitnehmens von Hunden in Gast- und Kaffeehäuser. Die Fälle, sie stehen nicht vereinzelt da, daß durch Hundebiß schon großes Unglück angerichtet wurde. Welcher Hundeeigentümer kann dafür bürgen, daß sein Hund nicht durch Berührung mit andern Hunden von diesem schrecklichen Gifte inficirt ist? — Welche Verantwortung besteht daher für selben, seinen Hund in öffentliche Locale mitzunehmen. Und dann die Befestigung, welcher sich Mitgäste von den Hunden aussetzen müssen. Durch Reiben an den Kleidern oder wohl gar durch Trenzen und Abschütteln des Geifers auf selbe, das Sitzen auf den Stühlen und Bänken und Betteln beim Essen sind ebenfalls durchaus keine Annehmlichkeiten für einen Gast, welcher Erholung und Ruhe oder Erheiterung in Gesellschaft nur von Menschen sucht. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, die verehrlichen Hundebesitzer auf diesen allgemeinen Wunsch aufmerksam zu machen.

(**Kundmachung.**) Die diesjährigen praktischen Übungen des 4. Pionnier-Bataillons auf der Drau bei Pettau begannen am 1. April und werden bis circa Mitte September von 6 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags mit Ausnahme der Samstage, dann der Sonn- und Feiertage, ober- und unterhalb der städtischen Fochbrücke vorgenommen. Es wird daher die Flossfahrt auf der Drau während der obangeführten Stunden eingestellt, weshalb alle herabfahrenden Schiffe und Flöße 2000 Schritte oberhalb des Übungsplatzes zu landen haben. Zur Avisierung der Schiffsleute wird seitens des Pionnier-Bataillons während der Übungsstunden eine weiß-grüne Flagge in der Höhe von Skorba, circa 2000 Schritte oberhalb des Übungsplatzes am rechten Draufer aufgehißt und überdies, um die Schiffsleute avisieren zu können, eine Ankerwache bei dieser Flagge postiert. Die Schiffsahrt kann erst nach Abnahme der erwähnten Flagge fortgesetzt werden.

(**Die wahrscheinlich jüdische Bankfirma**) Josef Weisfeld in Budapest hatte die Keckheit, an das hiesige Stadtamt resp. einen Beamten desselben ein lithographirtes Circulare mit dem Ersuchen zu richten, sich für Rechnung dieser Firma mit dem Verkaufe von Losen gegen Ratenzahlungen zu befassen. Die Firma sichert für die Agentur eine hohe Provision zu. Es ist wirklich ein Beweis von großer Unerbarmlichkeit, an öffentliche Beamte mit einem derartigen Ansinnen heranzutreten und wir wollen hoffen, daß die Behörden solchen zweifelhaften Unternehmungen stark auf die Finger sehen werden.

Volkswirthschaftliches.

Stand Ende März 1890 des Bettauer Vorschußvereines, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung: Mitglieder 496, gezeichnete Stammantheile, à 50 fl., 934. Mitgliedervermögen: einbezahlte Stammantheile fl. 42,827.24, Reservefond fl. 17,974.21, Forderungen bei den Mitgliedern fl. 167,609.31. Passiven: Spareinlagen fl. 99,097.87, Giro-Obligo 6985.—. Spareinlagen werden vom Ersten eines jeden Monats bis zum Behebungstage mit 5 Procent verzinst. Darlehen werden gegen 6 Procent Verzinsung hinausgegeben.

Eingefendet.*)

In Städten, in geschlossenen Orten überhaupt ist es eine der ersten Pflichten der Gemeindevvertretungen, für die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs, insbesondere aber dafür zu sorgen, daß keine Gefährdung von Personen stattfindet. Wir

können uns in dieser Richtung in Pettau zwar nicht gerade beklagen, allein es gibt auch hier einen Übelstand, dessen rasche Abstellung wir dem Gemeinderathe dringendst empfehlen möchten.

Die Brandgasse ist an ihrer Einmündung in die Kirchgasse ziemlich schmal; trotzdem verkehren von der Kirchgasse aus täglich schwere, sogenannte Pariserwägen, welche nicht nur eine beträchtliche Länge besitzen, sondern auch so breit sind, daß sie die Gasse nahezu ganz ausfüllen und so auf den Personenverkehr sehr störend wirken, ja sogar eine große Gefahr für die Passanten hervorrufen.

Aber infolge des beengten Raumes daselbst sind auch die Häuser und Verkaufsgewölbe der Kirchgasse beim Einfahren dieser Wägen in die Brandgasse gefährdet und sind schon wiederholt infolge dessen Beschädigungen vorgekommen. Wir wollen hoffen, daß diese Zeilen zur endlichen Abstellung dieses Übelstandes beitragen werden und daß die betroffenen Interessenten nicht gezwungen werden, höheren Ortes Abhilfe zu begehren.

*. Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

Öbliche Redaction!

Laut § 19 des Pressgesetzes ersuche höflichst um Berichtigung des in Ihrem geehrten Blatt: am 1. d. M. erschienenen Artikels unter der Aufschrift „Bettauer Wochenmarkt.“

Es ist nicht richtig, daß ich eine Filiale habe, es ist nicht richtig, daß ich nur einen Ablagerungsplatz für gekaufte Producte habe. Richtig ist es, daß ich im Hause des Herrn Seb. Turk in der Kan.-Vorstadt schon seit 5 Jahren eine Wohnung und Geschäftslocal habe, was ich mit meiner Concession nachweisen kann. Dies zur gef. Wissenschaft des geehrten Hrn. Verfassers des „Bettauer Wochenmarktes.“

Gochachtungsvoll

Heinrich Blumschein

Landesproductien-Gesellschaft.

Pettau, den 16. April 1890

Die Redaction bemerkt auf diese Erwiderung nur, daß in genannter Correspondenz „Bettauer Wochenmarkt“ nur ganz allgemein von „Sonnen- & Blumenschein“ gesprochen wurde; hauptsächlich richtet sich jedoch Erwähntes auf die Straßencorruption, welche immerhin ausgeübt wird. Insbesondere an der Gabelung der Stadlerbürger und Lutenbergerstraße vor dem Waller'schen Gehöfte, wird der Verkauf sehr schwungvoll betrieben. Sogar der Gemeinde wird es sein, diesem Umstand zu steuern. Im allgemeinen aber wurde mit dem von Herrn Blumschein beanstandeten Artikel doch der ganzen Bevölkerung aus der Seele gesprochen.

Wochenmarktpreise

in Pettau im April 1890.

Weizen	pr. 100 Ko.	fl. 8.50
Korn	„ „	7.50
Mais	„ „	6.50
Hafer	„ „	8.—
Gerste	„ „	8.—
Hirse	„ „	6.—
Buchweizen (Haiden)	„ „	8.—
Ei	1 Stück	—02
Speck	100 Ko.	60.—
Schweineschmalz	„ „	75.—
Rindschmalz	„ „	90.—
Laib Topfenkäse	1 Stück	—10
Süße Milch	1 Liter	—08
Süßer Rahm	„ „	—16
Saurer Rahm	„ „	—20
Hühner, junge Brut	1 Paar	—70
Zwiebel	100 Stk.	5.50
Rindsfleisch	1 „	—46
Kalbfleisch	„ „	—46
Geflachttes Schweinefleisch	„ „	—80
Dampfmehl Nr. 0	100 „	16.—
„ „ 1	„ „	15.—
„ „ 2	„ „	14.50
„ „ 3	„ „	14.—
„ „ 4	„ „	13.—
„ „ 5	„ „	12.50
„ „ 6	„ „	12.—
„ „ 7	„ „	9.—
„ „ 8	„ „	—
Weizenkleie	„ „	5.—
Kornkleie	„ „	5.—
4 Raummeter Buchenholz	fl.	12.—
4 „ weiches Brennholz	„	7.—
100 Kilo Glanzkohle	„	—96
in Wagenladungen von 1000 Ko. aufwärts 100 Ko.	„	—90

Geschäftsübernahme!

Ich beehre mich, hiermit höflichst zur Anzeige zu bringen, dass ich den altrenommierten und bekannten

Gasthof des Herrn Blaschitz

hier, pachtweise übernommen habe. Ich werde keine Mühe scheuen, meine werthen Gäste durch echte, gute **steirische, I. Dalmatiner** und **ungarische Naturweine**, stets **frisches Märzenbier** als auch **exquisite Küche**, bestens zu befriedigen. Auch werde ich **reine, schöne Zimmer** für die p. t. Reisenden, zum Preise von 50 kr. aufwärts, nebst solider Bedienung bereit haben.

Um recht zahlreichen Zuspruch freundlichst bittend, zeichne

hochachtungsvoll

PETTAU, den 9. April 1890.

Anton Kossy.

Wein-Tarif:

1885. Alter Sandberger . . . Liter	40 kr.		Dalmatiner, schwarz, hochf. Liter	60 kr.
1888. Littenberger . . . ,	24 ,		Szegszarder . . . ,	40 ,
1889. Leskovetzer . . . ,	20 ,		Luttenberger, gr. Bouteille . ,	80 ,

Das einzige, mit Erfolg angewandte Mittel zur Bekämpfung des Rebenpilzes

Peronospora viticola

ist das Bespritzen der Reben mit einer Mischung von in Wasser gelöstem

KUPFER-VITRIOL

mit frischgelöschtem Kalke. — **Kupfervitriol** bester Qualität liefert billigst

F. C. Schwab, Pettau.

Das Haus Nr. 12 in der Allerheiligengasse in Pettau ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verpachten oder zu verkaufen. — Näheres in der Administration dieses Blattes.